

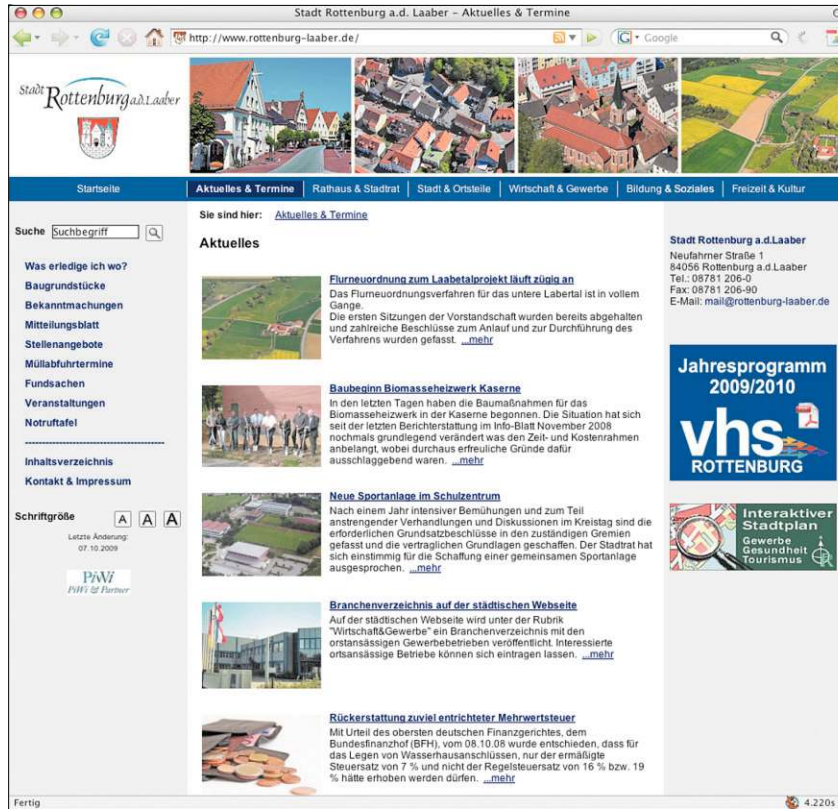
Die Macht des Internets touristisch nutzen

Viele Landkreismunicipalitäten lassen ihre Chance, den Tourismus anzukurbeln, ungenutzt

Von Nicole Fitzenreiter

Barrierefreiheit, Zusatztools und Keywords – dies sind Schlagwörter, die in der Welt des Internets zum Standardvokabular gehören. Viele Unternehmen wissen um die Macht des Internets und wenden diese an. Auch touristische Regionen nutzen die Möglichkeiten des World Wide Web, um Gäste anzulocken. Eine Studie hat nun gezeigt, dass die Gemeinden im Landkreis Landshut die Chance einer guten Internetpräsenz weitgehend ungenutzt lassen.

Mit einem ansprechenden Design, hochwertigen Fotos und einer einfachen Bedienung präsentieren sich Internetseiten, die es verstehen, Besucher zu überzeugen. „Die Kommunen des Landkreises Landshut haben die Wichtigkeit des Internets für den Tourismus noch nicht erkannt“, bedauert Thomas Baumgartner, Geschäftsführer der Tourismus-Beratung AMADAY Consulting in Regensburg. Der Diplom-Geograf hat gemeinsam mit seinem Geschäftspartner, dem Diplom-Pädagogen Hans-Joachim Reinecke, die Onlineauftritte der 35 Landkreismunicipalitäten untersucht – „mit enttäuschendem Ergebnis“. Keine Kommune konnte mit ihrer Homepage überzeugen. Die drei besten Internetauftritte des Landkreises weisen, laut Studie, Rottenburg, Vilsbiburg und Neufraunhofen auf. Deren Seiten zeichnen sich durch ein ansprechendes Design und in zwei Fällen durch einen interaktiven Stadtplan aus. Im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden sind Informationen aktuell. „Auch die drei Landkreisbesten befinden sich unter touristischen Gesichtspunkten auf einem niedrigen Niveau“, bedauert der AMA-



Als eine der besten schnitt die Homepage von Rottenburg ab.

DAY-Geschäftsführer. Unterkünfte sind beispielsweise ohne Fotos aufgelistet. „Für eine Kaufentscheidung sind ansprechende Bilder ausschlaggebend“, weiß Baumgartner. Er wünscht sich mehr Originalität auf den Seiten der Landkreismunicipalitäten. „Ein kleiner Fotowettbewerb oder ein Gemeindequiz peppt jede Seite auf“, schmunzelt der Diplom-Geograf. „Die Zeiten der 0815-Internetseiten sind vorbei.“ Auf Nachfrage der LZ stellte sich heraus, dass einige Gemeinden die Studie nicht zur Kenntnis genommen haben.

„Wir haben das touristische Gesamtkonzept unter die Lupe genommen“, erklärt der Fachmann. Fünf

Hauptkriterien mit Unterpunkten wurde eine unterschiedliche Gewichtung zugeteilt. Der Informationsgehalt der Seiten wurde genauso berücksichtigt wie die Benutzerfreundlichkeit, die angebotenen Serviceleistungen und die Möglichkeit, Anfragen und Buchungen direkt und unkompliziert abzusetzen. „Selbst die Internetpräsenzen touristisch geprägter Gemeinden weisen optisch und inhaltlich große Schwächen auf“, musste Baumgartner feststellen. Getestet wurde mit Hilfe von unbedarften Testpersonen, schließlich sollen sich auch weniger versierte Besucher auf den Seiten zurechtfinden. „Informationen wie Unterkunftsverzeichnisse

und Ansprechpartner sollten mit wenigen Klicks auffindbar sein“, erklärt der Experte. Im Idealfall können Interessenten Prospekte und Informationsmaterial online anfordern. Auch Unterkünfte sollten direkt buchbar sein. Auf Aktualität und hochwertige Fotos legen die Gemeinden, seiner Ansicht nach, zu wenig Wert. Dabei sind gerade dies Aspekte, die man schnell und ohne großen finanziellen Aufwand ändern kann. „Die Kommunen bewerten Onlinemarketing zu gering“, ergänzt Baumgartner. In erster Linie findet ein informierendes Marketing für Menschen, denen die Gemeinde bekannt ist, statt. Interesse für den Ort wecken die wenigsten Gemeinden bei potentiellen Gästen.

„Erfahrungsgemäß gibt es kaum Regionen, die nicht gern vom Tourismus profitieren möchten“, weiß Thomas Baumgartner. Eine gute Erreichbarkeit ist dafür jedoch unabdingbar. Mit Hilfe von Keywords finden Suchmaschinen Internetseiten. „Diese lassen sich einfach und schnell modifizieren“, erklärt er. Kleine Zusatztools wie Wetter- und Klimadaten sind ebenfalls kostengünstig verfügbar. Barrierefreiheit ermöglicht auch älteren oder körperlich eingeschränkten Menschen die Nutzung einer Internetseite. „Dies ist heutzutage ebenso wichtig wie eine Sprachenauswahl“, sagt der Experte.

Mit ihrer Studie stellte die AMADAY Consulting den Ist-Zustand im Landkreis Landshut dar, gleichzeitig werden Handlungsvorschläge geboten, wie die Gemeinden die Möglichkeiten des Internets nutzen können, um Touristen anzuziehen. „Wir haben viele Rückmeldungen bekommen“, sagt Thomas Baumgartner. Er bedauert, dass „die Möglichkeiten einer solch schönen Gegend ungenutzt bleiben.“